

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXXXI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

§. 837.

1. Maccab. 5, 55—63. 2. Maccab. 12, 32.

Die von den Heldenthaten der drei maccabäischen Brüder Simon, Judas und Jonathas sich mittlerweile im Lande Juda vorläufig verbreitenden Nachrichten erregten indessen die ungerichtete Eifersucht der zur Bewachung von Judäa zurückgelassenen Hauptleute Josephus und Azarias (s. §. 829.), von welcher gestachelt sie der Versuchung nachgaben, dem ausdrücklichen Verbote Judas' Maccabäus zuwider sich mit den heidnischen Nachbarn in einen muthwilligen Angriffskrieg einzulassen, in welchem sie sich einen dem der Maccabäer ähnlichen Waffenruhm zu erringen hofften. Sie machten einen Angriffszug gegen Jamnia, eine Stadt, welche in der philitäischen Ebene gelegen zugleich mit der benachbarten Gegend unter dem Namen Idumäa der Statthalterschaft des im §. 823. zuletzt erwähnten Gorgias unterworfen war, wurden aber von demselben mit dem empfindlichen Verlust von gegen 2000 Mann in der Richtung nach Judäa in schimpfliche Flucht gejagt, — eine Thatfache, welche das Ansehen der Maccabäer beim Volke beträchtlich zu erhöhen beitrug.

CLXXXI. Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.

(Fortsetzung.)

§. 838.

1. Maccab. 5, 52—54, 64.

Der von Judas Maccabäus angeführte Heereszug der aus der Landschaft Galaad rückwandernden Stammgenossen hatte inzwischen den Jordanfluß kurz unterhalb seines Ausflusses aus dem See Genesareth bereits überschritten und in der von dort nicht weit mehr entfernten Stadt Scythopolis, dem alten Bethsean, deren Einwohner zum Unterschiebe von den übrigen heidnischen Pflanzstädten sich auch in den Zeiten der Bedrängniß stets freundschaftlich gegen die in ihrer Mitte wohnenden Juden benommen hatten, eine freundliche Aufnahme gefunden. Von dort aus glich der übrige Rest des angeblich noch 600 Stadien (etwa 15 Meilen) betragenden Weges nach Jerusalem einem wahren Triumphzuge, woselbst sie bereits gegen Ende Mai des gleichen Jahres 3936 gerade auf das sogenannte Wochenfest (vergl. §. 65. 3.) und zwar mit um so größerer Freude unter allgemeiner Bewillkommung des ganzen Volkes eintrafen,

als sie nicht einen einzigen Mann auf dem ganzen Zuge verloren hatten. Es wurden dieserwegen bei der gleichen Gelegenheit reichliche Dankopfer in Tempel dargebracht.

Die im §. 830. und im gegenwärtigen Paragraphen erzählte glückliche Rückkehr hebräischer Gefangener aus den Nachbarländern war als ein in dieser Zeit zu erwartendes besonderes Ereigniß seiner Zeit von dem Propheten Zacharias (vergl. §. 648.) ausdrücklich geweissagt worden.

§. 839.

2. Maccab. 12, 32—37.

Die empfangene Nachricht von der einige Zeit zuvor durch Gorgias erlittenen Schlappe scheint Judas sogleich nach dem Wochenfeste zu einem neuen Kriegszuge gegen die Stadt Jamnia bestimmt zu haben, bei deren Ueberfall einige jüdische Krieger mehr aus unwissendem Leichtsinne, wie es scheint, als aus directer böswilliger Absicht sich dadurch gegen das Gesetz Moyses (vergl. §. 106. 1.) versündigten, daß sie kostbare den Bösen zum Geschenke dargebrachte Weihgegenstände heimlich als Kriegsbeute sich aneigneten. Dieser Verschuldung wurde es später zugescrieben, daß bei einem bald darauf zwischen Gorgias, der angeblich nicht mehr als 3000 Soldaten zu Fuß und 400 Reiter mit sich führte, und Judas sich entspinnden Gefechte die Juden in entschiedenen Nachtheil kamen. Judas, welcher sich das widrige Schicksal des eingegangenen Treffens nicht zu erklären wußte, glaubte nichts Besseres thun, als durch lautes Hilferufen zu Gott und Anstimmung hebräischer Hymnen den Muth der Seinigen möglichst zum Kampfe wieder entflammen zu können, in Folge dessen ein erneuerter Angriff endlich den Feind zum Weichen brachte. Den Schluß des Treffens bildete jedoch wiederum ein eigenthümlicher, wenn auch nicht gerade als erheblicher Schaden, doch wenigstens als eine bitter getäuschte Hoffnung in Anschlag zu bringender Zufall. Ein Reiter aus Judas' Heer mit Namen Dositheus zeichnete sich nämlich bei dieser Gelegenheit dadurch namhaft aus, daß er Gorgias persönlich nachsehend nicht abließ, als bis er bereits darauf und daran war, ihn, wie er hoffte, ebenso wie vor kurzem erst Timotheus lebendig gefangen zu nehmen. Da mußte gerade im letzten Augenblicke erst ein feindlicher thrasischer Reiter dem bedrängten Feldherrn zu Hilfe kommen, welcher Dositheus mit einem Schwertschlag den Arm abhieb, wodurch Gorgias weiter ungehindert in der Richtung nach Maresa zu entkommen Gelegenheit fand.

Das erzählte Gefecht hatte nach unserer Wocheneintheilung berechnet zufällig an einem Freitage Nachmittag stattgefunden, ein Zeitumstand, durch welchen Judas sich genöthigt sah, nach Beendigung des Kampfes bei annäherndem Sonnenuntergange sein Heer nach der in der Nähe gelegenen Stadt Ddollam zurückzuziehen, um dortselbst den darauffolgenden Sabbath dem Geseze gemäß in Ruhe unter Beobachtung der üblichen Reinigungsvorschriften zubringen zu können. Die Tags darauf vorgenommene Beerdigung der auf der Wahlstatt gebliebenen Leichen führte sonach erst jetzt zur Entdeckung der von den Gefallenen begangenen Gesezesübertretung, welche sofort als die zweifellose Ursache des stattgehabten augenscheinlichen Mißgeschickes betrachtet wurde. Obwohl nun im Ganzen eine unverhohlene Freude darüber herrschte, daß durch schleunige Bestrafung der Schuldigen Gott die rechtzeitige Entdeckung des verhängnißvollen Geheimnisses selber herbeigeführt hatte, wurden die Todten selber nichts desto weniger keineswegs lieblos gerichtet. Vielmehr bewog die Theilnahme an ihrem unglücklichen Loose die Ueberlebenden, den Ertrag einer unverzüglich untereinander veranstalteten mildthätigen Sammlung von 12,000 Drachmen (eine Summe von gegen 4800 fl.) auf Judas' gemachten Vorschlag nach Jerusalem zu senden, um unter Darbringung von Sündopfern das zukünftige Schicksal der Gefallenen in Bezug auf ihre dereinstige Aufnahme im Reiche der Auferstehung durch eingelegte priesterliche Fürbitte der Barmherzigkeit Gottes dringend anempfehlen zu lassen.

Die nach der Erzählung des Paragraphen von Judas Maccabäus angeordnete Darbringung von vorschriftsmäßigen Opfern und Fürbitten zu Gunsten der in einem gerechten Kampfe verstorbenen Volksgenossen ist ein Beweis, daß der katholische Glaube an die Nützlichkeit solcher getroffenen Anordnungen bereits in der israelitischen Glaubensüberzeugung in der Zeit des Alten Testaments als eine unzweifelhafte Wahrheit feststand. Ein um so größeres Recht haben wir, die von der katholischen Kirche behauptete Wirksamkeit des heiligen Messopfers für verstorbene Gläubige als einen altapostolischen Glaubensartikel anzusehen, welcher, wofern er mit der Lehre Christi nicht übereinstimmte, von den heil. Aposteln keineswegs aus der jüdischen in die Tradition der christlichen Lehre mit hätte können aufgenommen werden. Das einzige abzuwehrende Mißverständniß besteht darin, als ob nach der Meinung dieser Lehre durch Opfer und Fürbitten eine förmliche Vergebung der Sünden bei Gott könnte herbeigeführt werden; es handelt sich vielmehr nur von einer thunlichen Abkürzung oder Verminderung der durch die begangenen Sünden verwirkten, auch nach ihrer bereits vorausgesetzten eigentlichen Ver-

gebung nachträglich noch zu erstehenden zeitlichen Strafen, — eine Voraussetzung, welche mit unabweisbarem Nachdrucke auf einen nach diesem Leben zu gewärtigenden Aufenthalt im Reinigungsorte hinweist. Das Wort „peccata“ 2. Maccab. 12, 46. ist somit, wie auch in ähnlichen anderen Stellen A. L., z. B. Tob. 12, 9. Dan. 4, 24. nicht mit Sünden, sondern Sündenstrafen zu übersetzen.

CLXXXII. Der Hohenprieester Menelaus. (Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.

(Fortsetzung.)

Antiochus Epiphanes' Lebensende.

§. 841.

1. Maccab. 5, 65. ep. 6, 1—7. 2. Maccab. 9, 1—4.

Während Judas Maccabäus im Laufe des nämlichen Sommers seinen begonnenen Feldzug gegen Torgias, den Statthalter der Provinz Idumäa, in weiterer Ausdehnung fortsetzte, befand sich Antiochus Epiphanes, der syrische König, in dessen ausdrücklichem Auftrage oder wenigstens im Vertrauen auf dessen unbezweifelte Gutheißung sämtliche bisherige Angriffe benachbarter heidnischer Völker auf die in ihrer Mitte lebenden Juden waren gerichtet worden, um diese Zeit gerade in Persien, woselbst er nach einem in Armenien glücklich beendigten Feldzuge sich mit dem Plane beschäftigte, wahrscheinlich den nämlichen Tempel der Nanäa in Elymais, bei dessen versuchter Plünderung sein Vater Antiochus der Große sein Leben eingebüßt hatte (vergl. S. 782.), ebenfalls und zwar diesmal nicht mit List, sondern unter Anwendung offener Gewalt seiner Schätze berauben zu wollen. Was man kaum für möglich halten sollte, gelang den Einwohnern der Stadt, welche eifersüchtig auf die Ehre und den Reichthum ihres Tempels in einem ausgebrochenen Volksaufstande Antiochus sammt seinem ganzen Heere mit solchem Nachdrucke aus der Stadt hinauswarfen, daß dem durch die dabei erlittenen beträchtlichen Verluste von einem wiederholten Versuche abgeschreckten Könige nichts anders übrig blieb, als in trauriger Stimmung mit dem Reste seines Heeres den Rückweg nach Babylon einzuschlagen. In dieser niedergeschlagenen Gemüthsverfassung erreichten ihn nun vollends die gerade jetzt ihm zukommenden ersten Nachrichten von einem Theile der unglaublichen Fortschritte, welche in der Zwischenzeit die jüdische Empörung gemacht, und von der wehrhaften Wiederherstellung der Stadt Jerusalem